

Leitantrag

FLINTA-Konferenz, Bündnis 90/Die Grünen Berlin am 11. Oktober 2025

Initiator*innen: Lisa Paus (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel: **Ä4 zu L01: Für ein feministisches und soziales Berlin**

Von Zeile 4 bis 6 einfügen:

Menschen, Menschen mit Behinderung, Geflüchtete und prekär Beschäftigte besonders betroffen. Die Diskriminierung von FLINTA und die mehrfachen Benachteiligungen sind dabei offensichtlich ein strukturelles Problem, dessen Überwindung unser Ziel sein muss. Um das zu erreichen, brauchen wir eine gleichmäßige Verteilung von Rechten, Ressourcen und Repräsentanz. Maßnahmen im Bereich Soziales, Gesundheit und Gewaltschutz zur Förderung der Gleichstellung können nur Brücken auf dem Weg zur Beendigung des Patriachats sein. Echte Gleichstellung ist erst dann erreicht, wenn FLINTA an jedem Verhandlungstisch paritätisch vertreten sind und in die Entscheidungsprozesse ernsthaft und unumgänglich einbezogen werden. Dafür braucht es wirtschaftliche Unabhängigkeit durch gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit und die Möglichkeit, Lebensentscheidungen frei von gesellschaftlichen Zwängen, selbstbestimmt und informiert über alle Auswirkungen auf Karriere, Familienplanung und Altersvorsorge zu treffen. Es braucht eine selbstverständliche, gerechte Aufteilung von Sorgearbeit und eine verlässliche Versorgungsstruktur. Deshalb braucht es dringend einen intersektionalen^[1] feministischen Blick auf Sozialpolitik. Feministische Sozialpolitik beeinflusst

Unterstützer*innen

Dorothee Marquardt (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Maria Bormuth (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Jenny Laube (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Isabel Blecher (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Magdalena Michalka (KV Berlin-Kreisfrei), Corinna Balkow (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Lisa Dieminger (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Leonie Wingerath (KV Berlin-Neukölln), Merieme Benali-Jockers (KV Berlin-Reinickendorf)